



DIÖZESE
INNSBRUCK

Digitales Archiv

Gott ist mein Fels

Digitales Archiv

Shelf Mark: 1.3.1.46.94

CC-BY-NC-ND-Lizenz (4.0)

Creative Commons Namensnennung - Nicht kommerziell - Keine Bearbeitung 4.0 International Lizenz

[urn:nbn:at:at-dai-29072](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:at:at-dai-29072)

Dr. Reinhold Stecher
Lärchenstraße 39a, A-6064 Rum

Gottesdienst,
Felsenkapelle, Osttirol

Gott ist mein Fels.

Wenn ich kniete in der felsigen Kapelle das Geheimnis der Eucharistie feiern darf, dann hat sich mir ein Thema aufgedrängt, das mir in der Hütigen Schrift und in den Psalmen des Breviariums so oft begegnet ist. Und gleichartig ist es ein Thema, das auch in unserer täglichen Auseinandersetzung mit einer oft vorwärtigen, bewegten, sich ständig verändernden Zeit sichtbar wird. Aber es ist auch ein Thema, das in unserem inneren Ringen in der Schwierigkeit des Lebens aktuell wird. Das Thema für den Gottesdienst in der Felsenkapelle lautet:

Gott ist mein Fels.

Das Bild ist für den Tiroler ein vertrautes

Wir erleben die Felsen als die mächtigen Kräfte der Heimat. Die Wände mit ihrer sind zunächst eine räumliche und himmelstürmende Dimension der Natur, sie rissen den Blick nach oben. Und die steilen Flanken, die Karren und Überhänge haben ein zweifaches Aspekt. Der Fels hat auf der einen Seite etwas frisch- und erhellendes fließendes, etwas, vor dem man zittert, wenn man in eine Wand einsteigt, das knirscht latinitisch „truncadum“. Und doch haben die Abstände mit ihren Rauten nach oben und dem durch den Blick auf den Gipfel, etwas Anziehendes, Lockendes, großartig-faszinierendes — und das heißt lat. fascinosum. Und diese beiden Erlebnisse gehören zur Erfahrung der Hütigen — da ist immer ein Schauer dabei, ein Erilken vor dem Unbegreiflichen — mit gleichzeitig etwas faszinierendes, Berggauler Sichnis. Und so stimmt das Bild „Gott ist mein Fels“: In unserem Herzen müßte sich brennen „Dios deus“, das wir so oft gedanklos aussprechen (Gott, Gott, Gott sei Dank, mit Gottes Willen usw.), ein kniffiges Erschauern an der Grenze, vor dem Unendlichen, Überirdischen — und gleichzeitig ein großes Vertrauen. Lassen wir einmal diesen Bild den H. Schrift so in uns wirken: Gott ist mein Fels.

Der Bergsteiger wird das Bild des Felsens
noch von anderer Seite zu schätzen.
Der gewachsene, feste Fels bietet sich dem Griff
und Trill. Man kann sich auf die Griffe und
Vorprünge verlassen, und den Faden, um den
sich das Sicherungsseil schlingt und dem Haken,
der eben im festen Fels beim Einschlagen sitzt
und auf dem man sich dann verlassen kann.

Und da stand er wieder bei Gott: Der Fels,
auf den ich mich verlassen kann; unsere Welt
von heute bietet nicht viele feste Gewährheiten,
gültige Werte, an die man sich ~~mit dem Griff~~
des Halbsäckchens verlassen. Alles ist hinter-
fragt, problematisiert, relativiert, in tausend
Richtungen diskutiert und zerlegt. Wir leben
nicht in einer felsigen Landschaft fester Übertra-
gungen, die Welt von heute ist eher ein Gelaub-
de mit Wanderräubern, die die Wunden der Bürger-
ster mit der Hand weiterweht und ständig
verändert.

Und da ist ihm wieder das Wort:
"Gott ist mein Fels." Ich sage das nicht mit
als einem pathetischen Spruch. Ich bin jetzt
90 und habe unendlich viel Veränderung der
Zeit erlebt. Aber das ist doch gleichge-
blieben, als Mitte der Gläubigen, ob in den ~~ersten~~
Erinnerungen an Kindertage, oder in den Problemen
der Jugend, oder in dem Gefängnis der Gestapo,
oder in den Panzerschlächtern und Trümmern
des Krieges, oder in erhabenen Studien der
Theologie, in den Sorgen und Schwereigkeiten der
priesterlichen oder bish. Seelsorge, oder jetzt in
den alten Tagen, da man sich für letzten Pein
vorbereitet. Er ist immer gleich geblieben:

Gott ist mein Fels. Er war immer der
unerschütterliche Griff, der sichere Trill, der verläss-
liche Halt. Das Leben ist anders, schöner, freier,
erster - so wie bei einem Bergsteiger. Wo es
mit gutem Gestein flach anfangen geht.
Und je höher man kommt, umso weiter wird
der Blick.

Darum sage ich am Schluss als Wunsch
nicht nur als pers. Erfahrung, als Wunsch für
enich: Gott sei über Fels,
als christlich-kristlicher, krummelskirchlicher,
hütiger, vertrauensschonender, Sicherer
Bielender, frohmachender Grundwert des
Lebens.